

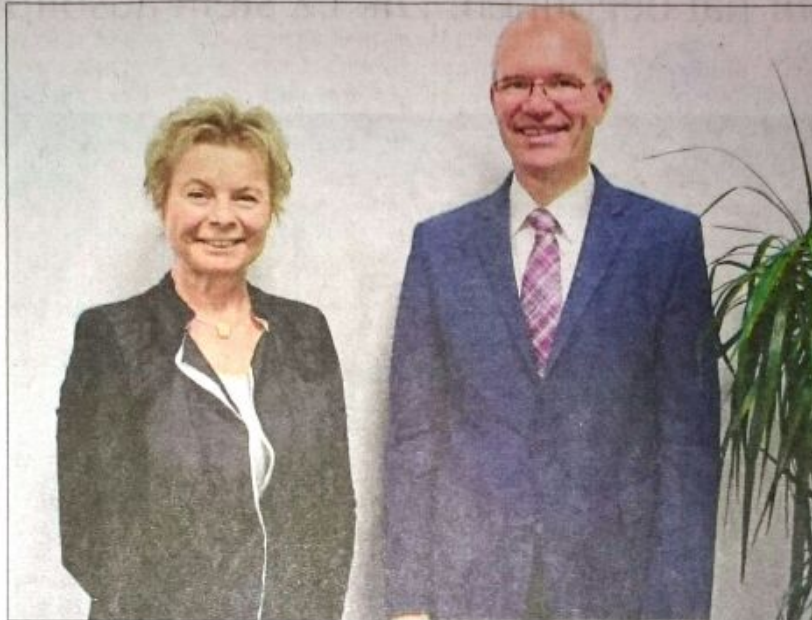
# Führungswechsel in Staatlicher Wirtschaftsschule

## Heinrich Etzel löst Johann Huber ab – Umbauarbeiten schreiten plangemäß voran

Von Johannes Viertlböck

Die Staatliche Wirtschaftsschule hat einen neuen Chef: Der 53-jährige Heinrich Etzel löste zum 1. August Johann Huber ab, der nun das Staatliche Berufliche Schulzentrum in Kelheim führt. Wie sein Vorgänger ist Studiendirektor Etzel offiziell „Ständiger Vertreter“ von Oberstudiendirektorin Elisabeth Wittmann, die als Leiterin des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Landshut 2 qua Amt für die Berufsschule 2 und die Wirtschaftsschule zuständig ist. Faktisch aber werde Etzel die Schule zwar in enger Abstimmung mit ihr, aber doch weitgehend eigenständig leiten, betonte Wittmann. „Ich bin sicher, dass die Wirtschaftsschule bei ihm in guten Händen ist.“

„Neue Horizonte erschließen, ohne Bewährtes aus den Augen zu verlieren“: So umschreibt Etzel seine Ziele für die neue Aufgabe. Er möchte ein verlässlicher Partner in der Bildungsregion bleiben, den Dialog in der Schulfamilie sowie mit Erziehungsberechtigten und außerschulischen Partnern pflegen und das Schulprofil weiter stärken. Laut Etzel, der in den vergangenen zehn Jahren an der Regierung von Niederbayern tätig war und dort für etwa 100 Schulen die personelle Zuständigkeit innehatte, ist die Neuausrichtung der bayerischen Wirtschaftsschulen derzeit in vollem Gang. „Um die Bildungs- und Berufschancen der Absolventen zu erhöhen, soll das Fach Mathematik künftig für alle Schüler als Pflichtfach eingeführt werden“, sagte er. Außerdem werde das Fach Übungsunternehmen gestärkt, „denn hier vernetzen sich die anderen Unter-



Elisabeth Wittmann setzt großes Vertrauen in Heinrich Etzel: „Bei ihm ist die Wirtschaftsschule in guten Händen.“

richtsfächer“. Darüber hinaus werde die strikte Abgrenzung von Fächern wie Sozialkunde und Geschichte oder Biologie, Physik und Chemie aufgegeben. Auch dort solle vernetztes Denken in den Vordergrund rücken.

Die Staatliche Wirtschaftsschule Landshut setzt nach Etzels Worten zudem eine Reihe eigener Akzente. So hätten die Schüler die Möglichkeit, neben dem verpflichtenden Englisch weitere Fremdsprachen zu erlernen und damit ihre Aussichten auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu verbessern. Mit intensiver Projektarbeit solle zudem die Persönlichkeit der Jugendlichen und ihre Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten gefördert werden. „In diesem Rahmen erwerben unsere Schüler wertvolle Zertifikate, zum Bei-

spiel von der Universität von Cambridge.“

Dieser Modernisierungsprozess geht einher mit einer baulichen Erneuerung der in die Jahre gekommenen Wirtschaftsschule. Seit 2015 erfolgt eine Brandschutz- und Hygienesanierung. Diese zu begleiten, wird eine der Hauptaufgaben Etzels sein. Wittmann ist davon überzeugt, dass der 53-Jährige diese Herausforderung „mit viel Engagement und Kompetenz“ meistern und die Schule in eine gute Zukunft führen wird. Einen ersten wichtigen Erfolg hat Etzel bereits errungen: „Der Schulbetrieb konnte nach den Ferien wieder plangemäß aufgenommen werden.“ Eine Selbstverständlichkeit war das nicht, denn während der unterrichtsfreien Zeit hatten die ausführenden Firmen besonders

lärm- und schmutzintensive Arbeiten zu erledigen. „Lange hatte der Fortgang dieser Arbeiten nicht darauf schließen lassen, dass alles rechtzeitig fertig wird“, so Etzel, der in dieser Phase besonders häufig auf der Baustelle zu finden war. Dann aber hätten die Planer der Stadt und die Architekten „Dampf gemacht“: „Es wurde auch an den Wochenenden durchgearbeitet, und letztlich hat doch alles geklappt.“

Auch wenn die besonders lauten Baumaßnahmen derzeit in einem abgegrenzten Gebäudeteil der Schule stattfinden: Ganz ohne Belastungen geht die Sanierung nicht vonstatten. „Solche Arbeiten bei laufendem Betrieb durchzuführen, ist für die Schulfamilie natürlich eine große Herausforderung“, sagt Etzel. So musste die Verwaltung ins Untergeschoss umziehen. Jammern wollen Wittmann und Etzel aber nicht. Im Gegenteil: Beide machen keinen Hehl daraus, dass sie sich sogar eine noch etwas umfassendere Sanierung gewünscht hätten. Als Kritik an Stadtverwaltung und -politik wollen sie das aber keinesfalls verstanden wissen: „Wir sind der Stadt sehr dankbar dafür, dass sie die Sanierung ermöglicht hat.“

Sehr wichtig ist Etzel, dass von den Bauarbeiten keine Gefahr für die Schüler ausgeht. „Das ist gewährleistet.“ Und auch der Unterricht werde durch die Sanierung nicht beeinträchtigt. An der ebenfalls geplanten Neugestaltung der Außenanlagen dürfen Schüler und Lehrer übrigens aktiv mitwirken. „Sie können beispielsweise Vorschläge unterbreiten, wie das Gelände um unseren Brunnen und der Eingangsbereich künftig aussehen sollen“, sagt Etzel. „Entsprechende Projekte sind schon angelaufen.“